

1939
5.50, 8.50
mit
6.30, 8.50
3.10, 5.50
4.10, 6.50
5.10, 7.50
6.10, 8.50
7.10, 9.50
8.10, 10.50
9.10, 11.50
10.10, 12.50
11.10, 13.50
12.10, 14.50
13.10, 15.50
14.10, 16.50
15.10, 17.50
16.10, 18.50
17.10, 19.50
18.10, 20.50
19.10, 21.50
20.10, 22.50
21.10, 23.50
22.10, 24.50
23.10, 25.50
24.10, 26.50
25.10, 27.50
26.10, 28.50
27.10, 29.50
28.10, 30.50
29.10, 31.50
30.10, 32.50
31.10, 33.50
32.10, 34.50
33.10, 35.50
34.10, 36.50
35.10, 37.50
36.10, 38.50
37.10, 39.50
38.10, 40.50
39.10, 41.50
40.10, 42.50
41.10, 43.50
42.10, 44.50
43.10, 45.50
44.10, 46.50
45.10, 47.50
46.10, 48.50
47.10, 49.50
48.10, 50.50
49.10, 51.50
50.10, 52.50
51.10, 53.50
52.10, 54.50
53.10, 55.50
54.10, 56.50
55.10, 57.50
56.10, 58.50
57.10, 59.50
58.10, 60.50
59.10, 61.50
60.10, 62.50
61.10, 63.50
62.10, 64.50
63.10, 65.50
64.10, 66.50
65.10, 67.50
66.10, 68.50
67.10, 69.50
68.10, 70.50
69.10, 71.50
70.10, 72.50
71.10, 73.50
72.10, 74.50
73.10, 75.50
74.10, 76.50
75.10, 77.50
76.10, 78.50
77.10, 79.50
78.10, 80.50
79.10, 81.50
80.10, 82.50
81.10, 83.50
82.10, 84.50
83.10, 85.50
84.10, 86.50
85.10, 87.50
86.10, 88.50
87.10, 89.50
88.10, 90.50
89.10, 91.50
90.10, 92.50
91.10, 93.50
92.10, 94.50
93.10, 95.50
94.10, 96.50
95.10, 97.50
96.10, 98.50
97.10, 99.50
98.10, 100.50
99.10, 101.50
100.10, 102.50

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Prof. Dr. h. c. h. H. J. Müller, Dresden 10, Hauptstraße 13/14. Dr. h. c. h. H. J. Müller, Dresden 10, Hauptstraße 13/14. Dr. h. c. h. H. J. Müller, Dresden 10, Hauptstraße 13/14.

Dred und Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden 10, Hauptstraße 13/14. Dr. h. c. h. H. J. Müller, Dresden 10, Hauptstraße 13/14. Dr. h. c. h. H. J. Müller, Dresden 10, Hauptstraße 13/14.

Druck und Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden 10, Hauptstraße 13/14. Dr. h. c. h. H. J. Müller, Dresden 10, Hauptstraße 13/14. Dr. h. c. h. H. J. Müller, Dresden 10, Hauptstraße 13/14.

Die Araber lehnen britische Vorschläge ab

„Englands Verhalten ist eine Schande für die Menschheit“

Jerusalem, 19. Mai.

England erntet leich den Lohn für seine hinterhältige Palästina-Politik. Während die Araber nach wie vor an dem Ziel der Bekämpfung ihrer tausendjährigen Schmach festhalten und deshalb auch die Vorschläge des neuen Weißbuchs einmütig ablehnen, empören sich die Juden, weil die von den Briten bedenkenlos angedehnten Kulane nicht erhalten werden. Der Donnerstag sah im ganzen Lande jüdische Revolten gegen die Mandatsverwaltung, während sich die arabische Bevölkerung trotz ihrer ablehnenden Haltung ruhig verhielt.

Außer in der Judenstadt Tel Aviv, wo die lärmenden Kundgebungen die englische Flotte vom Verkehrsamt herunterholten, kam es auch in Jerusalem zu schweren Ausschreitungen, bei denen es rund hundert Verletzte gab.

Am frühen Donnerstagsmorgens begannen Tausende von Juden vor dem Gebäude der englischen Verwaltung gegen das Palästina-Weißbuch zu protestieren. Schließlich nahm die Menge eine drohende Haltung ein, so daß verärgerte britische Polizeigruppen mit dem Gummiknüppel vorgehen mußten. Es gab dabei verschiedene Verletzte auf beiden Seiten. Immer wieder wurde die Menge, das Gebäude zu stürmen, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen.

Plötzlich wurden Schüsse aus der Menge abgefeuert, durch die zwei britische Soldaten schwer verletzt wurden. Darauf stürmten die britischen Wachtruppen mit großer Wucht gegen die Juden vor. Circa 100 Verletzte wurden im jüdischen Krankenhaus von Jerusalem eingeliefert. Auf englischer Seite gab es insgesamt zehn Verletzte, davon waren zwei schwer verletzt, und einen Toten.

Keine Zusammenarbeit mit England

Rairo, 19. Mai.

Der ägyptische Ministerpräsident Muhammad Ramsi erklärte dem britischen Weißbuch, daß die Beziehungen der arabischen Länder den Bewohnern Palästinas die Zusammenarbeit mit den englischen Behörden auf der Grundlage des britischen Planes nicht empfehlen können, da die englische Regierung die Forderungen der arabischen Länder einschließlich Neupalästina nicht angenommen habe.

Die Vereinten Nationen der Araber in Palästina zu verurteilen und dem Palästina zu verurteilen. Außerdem werde die Forderung auf Unabhängigkeit Palästinas in den Wind geschlagen. England verführe sich immer mehr bei den Arabern die Freundschaft, da Englands Heer in Palästina aus weitehin Greife, Kinder und Frauen ermorde und ihre Häuser in Brand stecke. Dies alles sei eine Schande für die Menschheit.

Die arabischen Delegierten einstimmig abgelehnt wurden, da die arabischen Forderungen unerfüllt blieben. Wichtige Punkte seien seitdem noch verschlechtert worden. Das arabische Hochkomitee war sich darüber einig, daß seine Einstellung zum Weißbuch unverändert die gleiche sei, wie die Einstellung aller arabischen Delegierten auf der Londoner Konferenz.

Auch das arabische Hochkomitee lehnte ab

Die arabische Presse in großer Aufmerksamkeit, hat das arabische Hochkomitee am Freitag eine Erklärung über das britische Weißbuch abgegeben. Dabei wurde festgestellt, daß die darin enthaltenen Vorschläge unannehmbar sind und jenen, die England auf der Londoner Palästina-Konferenz machte, und die damals schon fast von allen arabischen Delegierten einstimmig abgelehnt wurden, da die arabischen Forderungen unerfüllt blieben. Wichtige Punkte seien seitdem noch verschlechtert worden. Das arabische Hochkomitee war sich darüber einig, daß seine Einstellung zum Weißbuch unverändert die gleiche sei, wie die Einstellung aller arabischen Delegierten auf der Londoner Konferenz.

Randbemerkungen

Der „Tag des Sieges“

Die Hauptstadt des neuen Spaniens erlebt heute einen Freiertag, der von historischer Bedeutung ist. Mit dem „Tag des Sieges“ klingt das Ringen aus, das zweieinhalb Jahre lang die Pyrenäenhalbinsel zum Brennpunkt bewaffneter Auseinandersetzungen der Kräfte des Volkswillens mit den Mächten der Ordnung machte. Aber im das Ende des Krieges ist ein neuer Anfang verwoben. Und das ist der zweite hervorstechende Weltanschauung der großen Feiertage: Zum ersten Male tritt das junge Spanien, der Staat des Caubillo, repräsentativ mit seiner Macht auf den Plan. Vor Franco und dem Generalen, deren Namen durch siegreiche Schlachten in der ganzen Welt bekanntgeworden sind, befehligen über zweihunderttausend Mann. Von den Truppen werden die ruhmreichen Feldzeichen der spanischen Geschichte mitgeführt. So steht man die historische Fahne des Eid, die spanischen Soldaten voranzweht, die vor Jahrhunderten die Herrschaft der Mauren niederwarfen und das Land von den mohammedanischen Eindringlingen befreiten. Die Fahne von Lepanto mit dem Wappen des Columbus ist darunter. Es fehlen nicht die Banner, unter denen im vorigen Jahrhundert gegen die napoleonischen Invasionen Großatlen spanischer Tapferkeit verteidigt wurden. Zu ihnen gesellt sich die Fahne des Alfajars. Auch die der Belagerten von Oviedo ist darunter. Kämpfer der Gegenwart reißen den heldischen Ahnen würdig die Hand.

Im Gleichschritt der marschierenden Bataillone klingen die Befehle mit, durch die sie gingen. Noch einmal lebt die revolutionäre Wanklung am geistigen Auge vorbel. Wie war es denn: Ganze sechshundert Mann kommandierte Franco, als er die Erhebung begann. Als der erste Vorstoß auf Madrid erfolgte, standen auf beiden Seiten nur dreihundert Mann im Kampfe. Bei Guadalaraja vierzigtausend. In der Offensive von Oktober 1937 stießen neunzigtausend Soldaten aufeinander, bei Teruel kämpften hunderttausend, beim Durchbruch zum Mittelmeer im Frühjahr 1938 dreihundertfünfzigtausend, und an der letzten großen Schlacht in Katalonien war, zweihundertfünfzigtausend Mann Reserve einberechnet, rund eine Million Soldaten beteiligt. Die gesamte Friedensarmee Spaniens zählte Anfang 1938 etwa einhundertfünfundvierzigtausend Mann. Diese aber standen zum Teil bloß auf dem Papier. Sie waren schlecht ausgerüstet und bewaffnet, Ausbildung und Disziplin wiesen erhebliche Mängel auf. Während an der Front die Kämpfe tobten, mußte Franco im Hinterlande erst Rekruten ausbilden, und nicht nur sie, sondern auch Offiziere. Die heutige Armee ist ganz sein Werk. Sie verfügt über modernstes Material. Geschmiedet unter dem Donner der Kanonen, besitzt sie größte Kriegserfahrung. Es ist ein neues, starkes und lebenswichtiges Spanien, das sie repräsentiert. Spanien, vor knapp drei Jahren noch militärisch ein belangloser Staat, wird niemals wieder darauf verzichten, in einer ansehnlichen Wehrmacht das Spiegelbild seiner Erneuerung zu bieten. Der „Tag des Sieges“ mit seiner großen Parade ist eine Feier der Entschlossenheit und einer großen Zielsetzung. An der Seite der Mächte der Achse marschiert Spanien in seine Zukunft.

Stilts für Roosevelt

Die Antimorien, die die skandinavischen Staaten auf das deutsche Angebot, Nichtangriffspakte mit Deutschland abzuschließen, erteilt haben, bedeuten eine schwere Absurde für den amerikanischen Präsidenten Roosevelt. Bekanntlich rechnete ja Herr Roosevelt zu denjenigen Staaten, die von Deutschland bedroht wurden, nicht nur Syrien und Palästina, sondern auch die baltischen und skandinavischen Länder. Das Deutsche Reich hat nun mit seinem Vorschlag an die baltischen und skandinavischen Länder der Welt erneut einen Beweis seiner Friedenstheorie gegeben und hat zugleich auch den Beweis dafür erbracht, wie es eigentlich mit den Sorgen des Herrn Roosevelt bestellt ist. Nach Lettland und Estland — mit Litauen bestehend derartige Vereinbarungen bereits — hat sich, wie wir kurz berichteten, Deutschland nördlicher Nachbar Dänemark bereitwillig, einen Nichtangriffspakt mit Deutschland abzuschließen und somit einen Zustand, der zwischen dem Reich und Dänemark als selbstverständlich gelten kann, durch einen Pakt zu sanktionieren. Wenn die anderen skandinavischen Staaten einschließlich Finnlands, den Abschluß eines solchen Nichtangriffspaktes nicht für nötig erachten, so zeigen sie damit der Welt, daß sie sich keine Sorge von Deutschland bedroht fühlen, wie Roosevelt in seiner „berühmten“ Vorlesung glauben machen wollte. Hätten wir das Ergebnis zusammen, so ist festzustellen, daß Lettland, Estland und Dänemark in kurze Nichtangriffspakte mit Deutschland unterzeichnen werden. Damit ist der Roosevelt'schen Debe jeder Boden entzogen. Norwegen, Schweden und Finnland halten solche Vereinbarungen für überflüssig und begründen das ausschließlich damit, daß sie sich nicht von Deutschland bedroht fühlen. Deutlicher könnten alle diese Staaten dem amerikanischen Präsidenten gar nicht zu verstehen geben, wie unerwünscht ihnen seine Einmischung ist. Herr Roosevelt ist somit wieder einmal bescheitert worden, daß er von der europäischen Politik nichts versteht und daß er gut daran täte, sich statt dessen lieber um die amerikanischen Angelegenheiten zu kümmern, die ihm ein genügend großes Betätigungsfeld bieten würden.

Ansicht auf Roosevelt? Die Polizei verhaftete einen 23jährigen Josef Twerz aus Philadelphia, als er im Begriff stand, mit einem Messer und einem Stein demontiert über das Weiße Haus umgebende Eisenstille zu klettern. Twerz, der jugend, einen Anschlag auf den Präsidenten beabsichtigt zu haben, wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Anstalt überwiesen.

„Beginn einer neuen deutschen Rechtsgeschichte“

Reichsminister Dr. Frick eröffnete heute in Leipzig den „Tag des Deutschen Rechts“

Leipzig, 19. Mai.

Der Reichsführer des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes, Reichsminister Dr. Frick, eröffnete am Freitagmorgen den „Tag des deutschen Rechts“ mit einer erhabenen Rede.

In seiner Ansprache bezog sich Reichsminister Dr. Frick zunächst auf die Arbeit zur Verwirklichung des Punktes 19 des Parteiprogramms, der die Abkehr unseres Rechtssystems von jeder Form fremden Rechtes verlangt, um dann über die Krisis der zwischenstaatlichen Rechtsbeziehungen zu sprechen, die im Versailles Vertrag ihren Ausgangspunkt habe. Die völlige Herrschaft dieses Diktates wäre das Ziel der nationalsozialistischen Bewegung. „Es ist der größte Rechtskampf aller Zeiten, den Adolf Hitler hier als oberster Rechtswahrer seines deutschen Volkes angeht. Der ganzen Welt gegen die Verurteilung in Versailles geführt und — begnadet vom Schicksal — bisher mit friedlichen Mitteln gewonnen hat. Aus diesem Ringen des Führers um die Befreiung der Folgen von Versailles sind nun einige Meilenbahn in der Ordnung heute festzustellen. Wenn das deutsche Volk seinen klaren Rechtsanspruch auf die formelle Wiederverkehrung der unter fremder Mandatsverwaltung stehenden, ihm nach Versailles Reichsdonen weggenommenen Kolonien erhält, so ist das eben auch ein auf die Dauer mit seinen noch so sein formaleren juristischen Argumenten bekämpfbarer lebensrechtlicher Anspruch unseres Volkes. Diese Kolonien haben niemals auf gehört, Eigentum des deutschen Volkes zu sein.“

Der größte Gesetzgeber deutscher Rechtsgeschichte

Diese Forderungen stellt der Führer, und die 80 Millionen seines Volkes folgen ihm auch hierin wie in allen anderen Lebensäußerungen unserer völkischen Gemeinschaft. Ueber dem Werk dieses Mannes liegt die Welde der höchsten Berufung im Dienste seiner Nation. Er ist nicht nur der größte Staats-

mann der deutschen Geschichte, er ist auch der größte Gesetzgeber der deutschen Rechtsgeschichte. Das deutsche Rechtsleben hat unter unserem Führer Adolf Hitler wieder gelernt, aus dem unerschöpfbaren Kraftquell unseres völkischen Rechtsgefühls heraus zu arbeiten.“

Fortentwicklung auf allen Rechtsgebieten

Nach den Feststellungen, daß der Führer der germanisch-deutschen Rechtsidee auch in der Rechtswirklichkeit Gehalt verliehen und das deutsche Rechtsleben den entscheidendsten Kampf gegen die Juden geführt habe, die aus den Städten deutscher Rechtsprechung einen minderwertigen Markt juristischer Geschäftigkeit gemacht hatten, wandte sich Reichsminister Dr. Frick den Gebieten zu, auf denen das nationalsozialistische Aufbauwert ebenfalls seinen Niederschlag gefunden habe, so unter anderem dem Arbeitsrecht. Die Arbeitsordnung der Gesetzgebung des Dritten Reiches, der Aufbau des Arbeitsrechts und die Wirtschaftsplanung haben dieses wahrhafte Wunder Adolf Hitlers vollführt, daß keine Arbeitslosigkeit, sondern Arbeitsmangel, daß kein Klassenkampf, sondern Arbeitsfrieden, daß keine Wertminderung, sondern ununterbrochene Wertsteigerung unserer Produktion spürbar ist. So liegt es auf allen Gebieten.“

Reichsminister Dr. Frick schloß seine Rede: „Nach den Ergebnissen von sechs Jahren Arbeit im Reichsbereich des Nationalsozialismus können wir nationalsozialistische Rechtswahrer mit fester Zuversicht eine Entwicklung sehen, die nach Auslese sachlicher Vorbildung, Verursachung und dienlicher Leistung dem entspricht, was in allen Bereichen der völkischen Lebensordnung Adolf Hitlers an Größe des Arbeitsrechtes und des Erfolges sonst in Erscheinung tritt. Diese Tagung des großdeutschen nationalsozialistischen Rechtsstandes ist ein Zeichen dafür, daß der Beginn einer neuen deutschen Rechtsgeschichte seinen organischen Ausdruck im Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund gefunden hat.“

Der Führer zwischen Kehl und der Schweizer Grenze

Karlruhe, 19. Mai.

Der Führer und Oberster Befehlshaber legte am Freitag, 19. Mai, die Inspektionsreise im Gebiet zwischen Kehl und der Schweizer Grenze fort.

Die gesamte Pariser Morgenpresse vom Freitag verfolgt die Besichtigungstour des Führers zu den Besichtigungsmerkmalen längs der Westgrenze mit größter Aufmerksamkeit. Besonders der Aufenthalt Adolf Hitlers in Kehl — gegenüber von Straßburg —, wie die Blätter immer wieder hervorheben —

wird allgemein beachtet. Die Besichtigung der Westbesichtigungen durch den Führer ist auch im Belgien mit starkem Interesse aufgenommen worden. Die Zeitungen veröffentlichen längere Berichte sowie Bilder, aus denen Teile des Weltwalles zu ersehen sind. Einige Zeitungen verlieren allerdings aus durchschnittlichen Gründen, die Größe des Weltwalles in den Augen ihrer Leser herabzusetzen. Nachdem die englische Presse die Reise des Führers durch die Westgrenzbesichtigungen zunächst stärker beachtet, daß sie in den letzten zwei Tagen kaum mehr Nachrichten darüber gebracht. Bedeutsam die Erklärung des Führers, daß die Westgrenzen unbedrohlich seien und Deutschland unbedrohlich sei, wurde offensichtlich offensichtlich in kleiner Aufmachung gebracht.